

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 4. November 1882.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Die Kunstwerke der Uhrmacherei. — Die theoretische Kinematik (Schluss). — Allgemeines über Gewerbebetrieb II. — Ueber das Messen der Kraft einer Zugfeder. — Einige Abhandlungen von Henri Robert (Fortsetzung). — Unsere Werkzeuge. — Sprechsaal. — Verfahren um gelb- gewordene Perlen wieder zu reinigen und weiss zu machen. — Literatur. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Die Kunstwerke der Uhrmacherei.

Es gibt wol keine Kunst, in welcher die Schwierigkeiten der Ausführung so stark entwickelt sind, als in der Uhrmacherei; aber nicht bloß diese Hindernisse hat der Uhrmacher zu überwinden, er muss, nachdem er den Widerstand der härtesten Metalle besiegt hat und diese fast unbezwinglich erscheinenden Massen die zartesten Formen angenommen haben, noch seinen Geist anstrengen, um Mittel zu finden, welche diese Erzeugnisse zu „beleben“ vermögen.

Derjenige ist erst ein wahrer Uhrmacher, sagt Pierre Dubois, welcher von sich behaupten kann: Aus Messing und Stahl will ich eine Maschine anfertigen, welche die Zeit mit solcher Genauigkeit messen wird, dass sie höchstens innerhalb eines Tages eine Sekunde variirt! Ich will, dass sie mir die Stunden während des Tages und während der Dunkelheit anzeigt; sie soll mich im gewünschten Augenblicke wecken, und mir auch Datum und Wochentag angeben können; ferner verlange ich, dass sie mich jeden Augenblick über die Stellung der Gestirne im Weltraume aufklärt und mich mit dem Zeitpunkt der Eklipsen (Sonnen- und Mondfinsternisse), den Stunden der Ebbe und Fluth bekannt macht; ich will weiter Aber was könnte man hier noch alles wünschen, das sich vermittels einer Wissenschaft, welche alle anderen umfasst, nicht auch ausführen liesse!

Trotzdem der Uhrmacher schon jetzt bei der Ausführung solche bedeutende Schwierigkeiten zu besiegen hat, so scheint es doch, als ob dieselben sich in der Zukunft noch steigern würden.

Schon im 17. Jahrhundert fertigte man Uhren, welche in Ringe gefasst waren.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts führte Romilly eine Repetiruhr aus, die nur eine Stärke von drei Linien besass und in welcher sich, trotz dieser geringen Dicke 37 verschiedene Theile in vorgeschriebener Weise bewegten, ohne dass einer den anderen hinderte.

Die Remontoiruhr, welche Caron von Beaumarchais für den Hof Ludwigs XV. anfertigte, war aus vielen Bestandtheilen zusammengesetzt und besass trotzdem nicht mehr als

1 1/2 Centimeter Durchmesser. Man fertigte noch kleinere Werke an, welche in der Spitze eines Knopfes befestigt waren und Stunden, Minuten und Sekunden, sowie das Datum anzeigten.

Vor ungefähr fünfzig Jahren, als die flachen Uhren noch beliebt waren, verfertigten Uhrmacher solche, die mitsamt ihrem Gehäuse in ein silbernes Fünffrankstück eingeschlossen werden konnten.

Pierre Leroy hat Pendeluhrn mit einem einzigen Rade gebaut; Janvier, dieser gelehrte Uhrmacher fertigte eine Pendeluhr, welche die Zeitgleichung mit ausserordentlicher Genauigkeit angab.

Abraham Breguet baute Uhren, in denen die gesamte Hemmung sich um sich selbst drehte (d. i. der Tourbillon, abgebildet in Nr. 39 vor. Jhrg.); Uhren, die sich selber aufzogen; Pendeluhrn, welche die Zeit einer entfernt angebrachten Uhr mittheilten sog. pendules sympathiques (Nebenuhren, elektr. Zeigerwerke). Eine dieser Uhren wurde im Jahre 1821 von der französischen Regierung an den Sultan Mahmoud geschickt; dieselbe entlockte dem grossen Reformator der Türkei den Ruf des Erstaunens: „Das ist Hexerei“.

Auf der Weltausstellung von 1867 war eine Pendeluhr zu sehen, welche hundertstel Sekunden anzeigte; andere zeigten drittel und viertel Sekunden, Mondwechsel, Auf- und Untergang der Sonne u. s. w. an.

Henri Robert (Sohn) und Rosset d'Evreux vervollkommneten die sogenannten Pendules mysterieuses, von denen die erste im Jahre 1793 erschien.

Diese Uhren bestehen aus einem Glaszifferblatte an welchem kein Mechanismus sichtbar ist; letzterer ist in dem kurzen Ende, dem Gegengewichte, der Zeiger versteckt.

Es gab früher auch Uhren mit ovalem Zifferblatte, deren Zeiger der Form dieses Blattes folgten.

Robert Houdin fertigte gleichfalls sehr interessante Pendules mysterieuses, ebenso auch Wecker, welche ein Licht anzündeten, nachdem sie geweckt hatten.

Neuerdings hat der unermüdliche und intelligente Guilmet eine Reihe äusserst interessanter Uhren mit mysteriöser Unruhe geschaffen.